

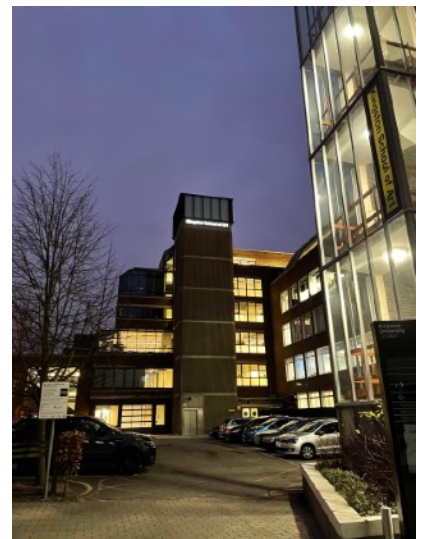


Erfahrungsbericht Kingston University, London Graphic Design

Meine Vorbereitungen für mein Auslandssemester begannen eigentlich schon in Anfang 2020, denn seitdem ich gehört hatte, dass es die Möglichkeit gibt ins Ausland, speziell nach London zu gehen, war der Wunsch da, ein Auslandsemester zu machen. Ich fing sehr früh an mich um alles zu kümmern, nahm Kontakt mit allen Parteien hier in Hamburg und aber auch in Kingston auf und bekam auch alle Zusagen, doch dann kam die Pandemie und einige Professoren an meinem Department rieten mir lieber noch ein bisschen zu warten und meine Fähigkeiten hier in Hamburg auszubauen. Ich entschloss mich also es zu verschieben und mit nur einer Mail war meine alles erstmal abgesagt.

Bewerbungen

Als es dann in die Bewerbungsphase für das Wintersemester 2021/2022 ging, wusste ich natürlich schon wie alles funktionierte und hatte schnell alle Unterlagen wieder beisammen und wartete immer ungeduldig bis ich den nächsten Schritt in der Bewerbungsphase gehen konnte. Ich wahr wahrscheinlich die nervigste Bewerberin von allen, weil ich viele Emails mit vielen Fragen verschickte und alles ganz genau wissen wollte. Als ich dann alle Zusagen bekommen hatte, viel mir ein Riesen Stein vom Herzen, denn ich hatte nicht damit gerechnet, dass ich auch ein zweites mal so einfach eine Zusage bekommen würde. Der ERASMUS Beauftragte der Kingston School of Art, Alan Russell, setzte sich sehr schnell mit mir in Verbindung, beantwortete mir alles was ich wissen wollte und versorgte mich regelmäßig mit neuen Infos und war vor, während und auch nach meiner Zeit in Kingston immer ein kompetenter und einfach sehr freundlicher Ansprechpartner. Auch Marina Leß und Jenny Kahler waren beantworteten mir immer schnell meine Fragen und halfen mir bei so manchen Problemen, die im Nachhinein gar keine waren. Die Bewerbung in Hamburg hat reibungslos funktioniert und später auch die Übereinkunft über das Learning Agreement war kein Problem, obwohl alles über den Emailverkehr lief. Ich hatte mir die Kingston Seite sehr genau angeschaut und mir angesehen, wie das Portfolio aussehen sollte und meine Projekte einfach in dieses Format gefügt. Ich weiß aber auch, dass andere ERASMUS Studierende z.B. ihre Portfolio Website geschickt haben und auch damit angenommen worden sind.



Visum

Da ich mich dafür entschieden hatte erstmal nur ein Semester zu bleiben, brauchte ich kein Visum, hätte ich aber ein volles Jahr bleiben wollen, hätte ich ein Visum bezahlen müssen. Dies war auch am Ende der Grund dafür, dass ich mich gegen eine Verlängerung während des Aufenthaltes entschieden habe. Würde ich es heute nochmal machen, würde ich von Anfang an entscheiden wie lange ich genau bleibe und dann alle Vorkehrungen treffen, die für ein UK Visum nötig sind.

Finanzierung

Mir war von Anfang an klar, dass das Geld, welches ich von ERASMUS bekomme für ein Aufenthalt in London nicht besonders viel ist. Ich war in der glücklichen Situation, dass ich einen remote Studentenjob hatte, im Vorfeld viel Gespart hatte, mich meine Familie unterstützt hat und ich Glück hatte mit meiner Unterkunft. Es ist nicht zu empfehlen nur mit dem ERASMUS Geld in London zu leben, wenn man auch etwas erleben möchte.



Anreise

Für die Einreise nach England musste ich einen PCR-Test vor Abreise nachweisen, meinen Impfstatus, einen Test nach Anreise machen und meine Passenger Locator Form ausfüllen, alles ganz normal im Jahr 2021. Ich hatte das Glück, dass ich schon im Juli/August in London war und schon einige Sachen in meiner Unterkunft gelassen habe, weil ich bei Familie gewohnt habe. So war mein Koffer nicht ganz so schwer, als ich im September den Flug von Hamburg nach London Heathrow antrat. Eines der wichtigsten Sachen, die ich mitnahm, war mein eigenes Kissen, denn guter Schlaf ist wichtig!

In Heathrow angekommen konnte ich durch die automatischen Einreisetore gehen und dann die Piccadilly Line nach Holborn nehmen und dann in die Central Line umsteigen, da ich in Nord-Ost-London Zuhause war.

Unterkunft

Es ist übrigens nicht zu empfehlen in Nord-Ost-London zu leben, wenn man in Kingston (Süd-West-London) zur Uni geht. Das war aber alles nebensächlich für mich, weil ich mit Familie wohnen konnte und sich somit daraus mehr Vorteile als Nachteile ergaben. (Außerdem steppt nördlich der Themse mehr der Bär als südlich).

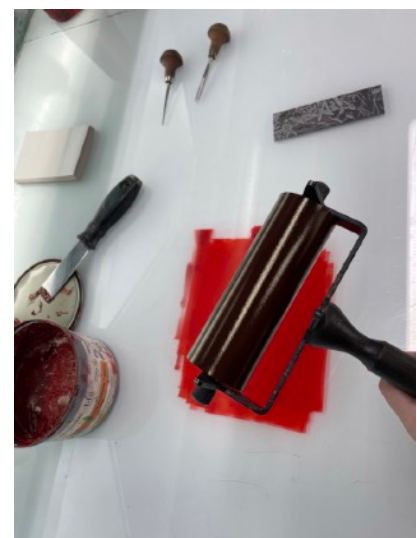
Alan Russell hatte mich vor meiner Anreise auch gefragt, ob ich Hilfe bei der Wohnungssuche benötige, denn Kingston University hat auch Student Halls, in denen auch ERASMUS Studierende leben können. Einige meiner Freunde lebten in den Halls oder mieteten sich ein Zimmer in einer Wohnung. Diejenigen, die direkt in Kingston wohnten hatten es wirklich nicht weit zur Uni und ich hatte mir an ein paar sehr frühen Morgen gewünscht auch dort zu wohnen, denn meine Reisezeit für ein Weg betrug 1 Stunde und 30 Minuten.

Kursangebot/Kursgestaltung/Prüfung

Das Kursangebot in Kingston ist super, ist aber nicht ganz so flexibel wie an der HAW. Aufgrund meines Studienganges, Kommunikationsdesign, habe ich mich für Graphic Design in Kingston entschieden. Für das Semester bekommt man 30 ECTS und es wird voll Anerkannt an der HAW.

Die Kurse sind als Module ausgelegt, die aufeinander aufbauen, z.B.: die Themen für dieses Jahr waren Message, Medium, Receiver. Das Message Projekt konnten wir ERASMUS-Studierende voll mitmachen und das Medium Projekt haben wir bis zur Hälfte geschafft, weil dann unsere Zeit in Kingston vorbei war.

Daneben hat man noch ein Theoriefach, in dem man sich mit kritischen Themen befasst und ein Wahlfach, welches man sich aus einem Pool von fünf Themen aussuchen kann. Die Wahlfächer sind alle etwas unterschiedlich und die groben Themen in diesem Jahr waren: Emerging Technologies, Photography, Social Design und zwei Typography Kurse. Daneben hat man noch die Möglichkeit sich für



Kurse in der Werkstatt anzumelden (z.B. Riso, Radierung, Linolschnitt, Buchdruck, Siebdruck).

Das Message Projekt war ein Buchprojekt und man hatte nur ein paar Wochen, um das fertige Ergebnis zu präsentieren. Es war stressiger als an der HAW, aber es hat meine Arbeitsgeschwindigkeit deutlich erhöht. Die Lehrenden waren alle sehr nett und man wurde nicht anders behandelt, als jemand der dort Studiert. Der einzige Unterschied war, dass die meisten ERASMUS-Studierenden etwas älter waren, als die regulären Studierenden.

Man bekam am Anfang eines Projektes ein Briefing und hatte dann eine Woche Zeit ein Konzept zu finden, welches dann in einer kleinen Gruppe von Studierenden und einem Lehrenden Feedback bekommen hat. Nach weiteren zwei Wochen sollte das Projekt schon finale Züge annehmen und nach der vierten Woche präsentationsfertig. Ab und zu gab es größere Workshops, in denen man den ganzen Tag im Team an einem separaten Projekt gearbeitet hat.

Mit seinem Wahlkurs ging man auch mal auf Exkursion und saß danach zusammen im Pub und hat ein paar Cider getrunken.



Ausstattung der Gasthochschule

Die Kingston University ist wirklich sehr gut ausgestattet. Es gibt mehrere Gebäude, die über ganz Kingston verteilt sind und es gibt eigenen Busse, die einen kostenlos dorthin nehmen.

Die Kingston School of Art (KSA) hat eine sehr moderne Bibliothek mit einem großen Pool an iMacs, die man ohne Buchung benutzen kann. Das Drucken bezahlt man direkt über eine interne Anwendung über seine Schlüsselkarte. Es gibt auch einen Campuseigenen Kunstladen, der eigentlich alles hat, was man braucht und der nicht ganz so teuer ist, wie ein CassArt. Jeder Kurs hat sein eigenes Stockwerk mit Arbeitsräumen, Laboren, mehr Computern, eigener Ausstellungsfläche, usw...

Es gibt drei Werkstätten: eine für Dinge wie Buchbinden, Riso, usw.; eine für Computer und große digitale Drucke und eine für größere handwerkliche Dinge, wie Schreinern.

Man kann jede dieser Werkstätten benutzen und kostenlose Kurse buchen.

Die Cafeteria in KSA ist ok, das Essen ist abwechslungsreich, aber man muss nachsalzen. Besseres Essen gibt es im Penrhyn Road Campus.



Prüfungen

Am Ende eines jeden Projekts wurde das Endergebnis präsentiert, entweder es wurde ausgelegt und jeder konnte sich alles ansehen und schriftliches Feedback geben oder man hielt eine kurze Präsentation, in der man durch sein Projekt führte. Den Tutoren war es wichtig, dass wir uns gegenseitig Feedback geben, deshalb ging es manchmal etwas schleppend, weil sich nicht alle gut kannte, dadurch, dass dies das erste Semester war, was nicht online stattfand.

Eine schriftliche Prüfung an sich gab es nicht, aber man fertigte pro Projekt ein PDF an und teilte es mit den Tutoren in den letzten zwei Wochen des Semesters. Am Ende dieser zwei Wochen bekam man schriftliches Feedback mit Noten von einem der Tutoren und Benotung von seinen Mitstudenten. Außerdem bekam jeder einen Timeslot, in dem man mit einem Lehrenden über die Benotung und die Projekte sprechen konnte. Ich habe mich wirklich sehr gut verstanden mit meinem Tutor und war sehr froh über die Möglichkeit des 1-to-1 Gesprächs über meine Projekte.

Lebenshaltungskosten/Verkehrsmittel

Das Leben in London ist teuer, das muss man sich bewusst machen, bevor man sich für diese Stadt entscheidet. Eine gute Aufteilung des Budgets ist notwendig, um nicht nach hinten raus in finanzielle Engpässe zu geraten. Mein täglicher Weg zur Uni und wieder zurück hat meistens um die £20 gekostet. Ich musste nicht jeden Tag dorthin, dennoch war das einer der Gründe weshalb ich nicht alles was Kingston zu

bieten hat, ausgeschöpft habe. Lebensmittel kauft man am besten bei Lidl oder Asda und nicht bei Sainsbury, M&S oder Waitrose (das sind die teuren Ketten).

Wenn ihr mehr von London haben wollt, dann wohnt nicht unbedingt in Kingston, weil die Bahnfahrt teuer ist und man etwas länger von A nach B braucht, als wenn man näher an der nächsten Tube Station wohnt. Ich habe es immer sehr genossen mit der Tube zu fahren oder im Bus in der 1. Etage in der 1. Reihe vom Fenster aus mitzufiebern, ob der Bus jetzt das parkende Auto rammt oder nicht.

Sprachliche Anforderungen

Man muss gut Englisch sprechen und verstehen können, wenn man nach London kommt. Viel schreiben muss man während des Studiums nicht, aber da das ganze Material auf Englisch ist, ist es wichtig zu verstehen, worum es geht. Es ist auch hilfreich, um sich mit den Studenten anzufreunden oder Feedback zu geben und über Dinge im Unterricht zu diskutieren. Man sollte sich wohl fühlen Englisch zu sprechen und auch wenn es noch ein bisschen schwer fällt, wird man mit der Zeit dort mehr lernen.

Versicherungen

Ich hatte mich vorher mit der HanseMerkur versichert, habe aber während meines Aufenthaltes nichts davon in Anspruch nehmen müssen. Abgeschlossen hatte ich die Reiseversicherung - Young Travel, die eine Notfall-, Unfall- und Haftpflichtversicherung beinhaltet.

Kultur

Wenn man in einer Kulturstadt wie London lebt, muss man ausnutzen was es zu bieten hat. Es gibt unendlich viele Museen, Gallerien, Ausstellungen und es wird auch in der Uni erwartet, dass man all dies nutzt und sich inspirieren lässt. Der perfekte Tag in London beinhaltet mindestens zwei Ausstellungen und ein Pub am Abend. In Kingston selber gibt es das Pryzm, welches eigentlich ein Club zum feiern ist, aber manchmal spielen dort internationale Künstler wie Imagine Dragons, Birdy oder Bring me the Horizon, es lohnt sich auf deren Programm für die nächsten Monate zu schauen.

Fazit

Ich bin mit großer Vorfreude nach London gekommen und hatte große Erwartungen. Nach einem Jahr Online Uni war ich sehr erleichtert endlich wieder Leute zu sehen und vor Ort zu sein. Ich hatte mir gewünscht Freunde zu finden und mich persönlich und professionell weiterzuentwickeln und all das habe ich erreicht. Die meisten meiner neuen Freunde sind zwar auch ERASMUS-Studierende, aber wir hatten eine einzigartige Zeit zusammen und wir sind auch nach dem Aufenthalt noch in Kontakt. Es hat mir geholfen zu sehen wer ich sein möchte und wohin ich als nächstes gehen möchte und ganz konkret weiß ich jetzt wie ich jetzt ein Hardcover-Buch komplett alleine binde.



Tipps

Eines der ersten Dinge, die man tun sollte, ist sich bei einem Arzt bei der NHS zu registrieren. Das macht den Prozess sehr viel einfacher, wenn man doch mal medizinische Hilfe benötigt.

Ansonsten sollte man so viel Essen ausprobieren, wie man kann, die Vielfalt ist kaum zu übertreffen. Authentische Dosas bekommt man entweder in Covent Garden oder in Wembley, HotPot ist am besten in Happy Lamb Kensington, Korean BBQ bei Yori, die besten Xiao Long Bao der Welt bei Din Tai Fung, Spaghetti in Käse geschwenkt in Camden...

Als Ausflugsziel bei guten Wetter sind die Seven Sisters zu empfehlen, wenn man mal raus möchte aus der Stadt. Aber in London selbst sollte man in mindestens ein Musical oder Theaterstück gehen, Greenwich besuchen, die Street Art in der Leake Street bewundern, durch Leadenhall schlendern, hoch zum Sky Garden fahren, die Ausstellung um Marble Arch Mound ansehen, das Design Museum in Kensington besuchen, natürlich in die Tates gehen, in coolen Second Hand Shops in Brick Lane und Camden stöbern, viel Tee in Whittards

in Covent Garden probieren, Live Musik in Piano Works in Leicester Square hören und dabei Cocktails trinken und jeden Tag genießen den man da sein darf.

